

# Volks- und Anzeigebblatt

Ersteinst  
 Dienstag, Donnerstag u. Samstag mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.  
 Abonnementspreis:  
 Vierteljährlich bei der Expedition  
 90 Pfg., durch die Post bezogen  
 1 Mt. 15 Pfg.

Einrückungsgebühr:  
 Die einpaltige Zeile oder deren Raum  
 innerhalb des Bezirks 6 J., außerhalb  
 des Bezirks 9 J. Anzeigen, die Mon-  
 tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.  
 10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 51.

Winnenden, Donnerstag den 3. Mai

1894.

Winnenden.

## Aufforderung

zur Fattierung des Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufseinkommens auf den 1. April 1894 behufs der Besteuerung pro 1894/95.

Unter Bezugnahme auf die Aufforderung des Steuerkollegiums vom 31. vor. Mtz. (Staatsanzeiger Nr. 74) und auf diejenige des R. Kameralamts vom 2. d. Mtz. (Amtsblatt Nr. 52), welche am Rathhaus angeschlagen sind, werden die Steuerpflichtigen aufgefordert, am 1. und 2. Mai d. Js. je vormittags von 8-12 Uhr und nachmittags von 2-6 Uhr auf dem Rathhaus (Zimmer Nr. 7) mündlich zu fattieren oder die Fattionszettel, soweit sie nicht zugeschickt worden sind, abholen zu lassen und solche spätestens bis 1. Mai d. Js. an die Ortssteuerkommission ausgefüllt wieder abzugeben.

Nach Ablauf der oben angegebenen Frist werden die Fattionszettel, soweit sie bei der Ortssteuerkommission noch nicht angekommen sind, abgeholt, beziehungsweise werden diejenigen, welche an den obigen Tagen auch nicht mündlich fattiert haben, durch den Diener vorgeladen werden, wofür in beiden Fällen demselben 20 J. Gangaebühr zu bezahlen sind. Weitere Versäumnisse der Pflichtigen hätten Strafe zur Folge.

Bezüglich der Fattierung der bei der Gewerbebank angelegten Gelder wird bemerkt:

a. die Geschäftsanteile der Mitglieder, auf welche Dividenden fallen, werden von der Bank fattiert und versteuert, dagegen sind Anlehen der Mitglieder, welche von der Gewerbebank verzinst werden, zu fattieren.

b. Nichtmitglieder haben die bei der Gewerbebank angelegten Gelder ohne Ausnahme zu fattieren.

Ganz besonders wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß auch Gewerbegehilfen und Dienstboten zu fattieren haben, wenn ihr jährliches Gesamteinkommen, einschließlich des Anschlags für Kost und Wohnung von jährlichen 150 M., den Betrag von 350 M. übersteigt und daß, wer sein der Besteuerung unterliegendes Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufseinkommen ganz oder teilweise verschweigt, neben der verkürzten Steuer noch den zehnfachen Betrag derselben als Strafe zu bezahlen hat.

Ortssteuerkommission:

Vorstand Hiemer.

Winnenden.

## Zur Saat:

Neuen virgin. Pferdezahnmals, prima Wicken, Erbsen in bester Qualität unter Garantie für Keimfähigkeit empfiehlt billiger

L. Baumann, Mehl- u. Saatfrüchtenhandlg.

Thomasphosphatmehl, Chilisalpeter,

Eisenwitriol

zur Gülle- (Jauche-) Verbesserung der Obige.

empfehlen

Winnenden.

## Uracher Natur-Bleiche.

Für diese rüchlichst bekannte Bleiche übernehme ich auch neuer wieder Leinwand und Faden zur pünktlichsten Besorgung.



Kaufmann Langbein.

Waiblingen.

## Ärztliche Anzeige.

Dr. med. Hiller,

prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer

hat sich hier niedergelassen und vom heutigen Tage an seine Praxis eröffnet.

Wohnt im Hause des Herrn G. Pfeiderer am Marktplatz.

Winnenden.

11 Hr Roggen nur zum Abgrasen in der Schroy hat zu verkaufen  
 A. Hartner.

Nur tausender Pfarrer, Lehrer, Beamte etc. über seinen Holländ. Tabak hat B. Becker in Seesen a. S. Ein 10 Pfd.-Beutel fco. acht Mt.

Haupt-Gewinn event. 500,000 Mark. Glücksanzeige. Die Gewinne garantiert der Staat.

Einladung zur Beteiligung an den Gewinn-Chancen der vom Staate Hamburg garantierten großen Geld-Lotterie, in welcher 10 Millionen 452,425 Mark sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne der vorteilhaftesten Geld-Lotterie, welche plangemäß nur 110,000 Lose enthält, sind folgende, nämlich:

Der größte Gewinn ist event. 500,000 Mark		
Prämie 300,000 M.	2 Gewinne à 50,000 M.	756 Gew. à 1000 M.
1 Gewinn à 200,000 M.	1 Gewinn à 40,000 M.	1237 Gew. à 500 M.
1 Gewinn à 100,000 M.	5 Gewinne à 20,000 M.	31 Gew. à 300 M.
2 Gewinne à 75,000 M.	3 Gewinne à 15,000 M.	120 Gew. à 200, 150 M.
1 Gewinn à 70,000 M.	26 Gewinne à 10,000 M.	33950 Gew. à 148 M.
1 Gewinn à 65,000 M.	56 Gewinne à 5,000 M.	7992 Gew. à 127, 100, 94 M.
1 Gewinn à 60,000 M.	106 Gewinne à 3,000 M.	10848 Gew. à 67, 40, 20 M.
1 Gewinn à 55,000 M.	253 Gewinne à 2,000 M.	im Ganzen 55,400 Gew.
	6 Gewinne à 1,500 M.	

u. kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abteilungen zur sicheren Entscheidung. Der Hauptgewinn 1. Classe beträgt 50,000 M., steigt in der 2. Cl. auf 55,000 M., in der 3. auf 60,000 M., in der 4. auf 65,000 M., in der 5. auf 70,000 M., in der 6. auf 75,000 M., in der 7. auf 200,000 M. u. mit der Prämie von 300,000 M. event. auf 500,000 M.

Für die erste Gewinnziehung, welche amtlich festgesetzt, kostet das ganze Originallos nur 6 Mt., das halbe Originallos nur 3 Mt., das viertel Originallos nur 1 1/2 Mt. inklusive Stempel für das deutsche Reich.

Jeder der Beteiligten erhält von mir nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

Verlosungs-Plan mit Staatswappen, woraus Einlagen und Verteilung der Gewinne auf die 7 Classen ersichtlich, versende im Voraus gratis.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder erfolgt von mir direkt an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Bestellungen erbitte per Postanweisung oder mittelst eingeschriebenen Briefes.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber, sogleich, jedoch bis zum

23. Mai ds. Js.

vertrauensvoll an

Joseph Heckscher,

Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Winnenden.

Zwei tüchtige

## Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung bei Siegele, Schneider.

Steinach.

Einen ordentlichen Jungen nimmt in die Lehre

Gustav Fichtner, Schuhmacher.

W i n n e n d e n .

Für den geisteschwachen **Christ. Antel**, welcher noch zu landwirtschaftlicher Arbeit verwendet werden kann, wird ein

### Kosthaus

gesucht. Auskunft erteilt Armenpfleger **Schäfer**.

**„Nur echt mit der Marke „Anker!““**



**Gicht u. Rheumatismus- Leidenden sei hiermit der echte**

**Bain-Expeller**

mit „Anker“ als sehr wirksames Hausmittel empfohlen.

Vertriebs in den meisten Apotheken.

## Illustrirte Frauen-Beitung.

Ausgabe der Modenwelt mit Unterhaltungsblatt.

Jährlich 24 Doppel-Nummern in farbigen Umschlägen.

**Unterhaltungsblatt:** Romane, Novellen, Feuilletons, Redaktions-Post. Circa 200 Voll-Bilder und Text-Illustrationen.

**Beiblätter:** Kunstgewerbliches, Aus der Frauenwelt, Mode und Handarbeiten, Literarisches.

**Modenblatt:** Statt 8 jetzt 12 Seiten umfassend. Etwa 2000 Abbildungen, Für's Haus, Gärtnerei, 14 Schnittmuster-Beilagen, 24 farbige Modenbilder, 8 Extra-Blätter, 8 Musterblätter für künstlerische Handarbeiten.

Abonnements werden bei allen Buchhandlungen und Postanstalten zum Preise von 2 M. 50 S. oder 2 Fl. 55 Kr. ö. W. Probe-Hefte gratis u. franco in allen Buchhandlungen und in den Expeditionen Berlin W., Potsdamerstr. 38; Wien I, Operngasse 3.



unter Zugabe von 36 großen farbigen Modenbildern, also im Ganzen 60 zum Preise von 4 M. 25 S. oder 4 Fl. 55 Kr. ö. W. Probe-Hefte gratis u. franco in allen Buchhandlungen und in den Expeditionen Berlin W., Potsdamerstr. 38; Wien I, Operngasse 3.

Seber kann sich zu jeder Jahreszeit mit wenig Mühe ein ganz vorzügliches, dem besten Apfelschwein gleichkomm. Hausbrannt (Wohl) bereiten mit Schrauber's Moden-Substanzen in Extraktform. Abt. 1508 St. M. 3. 20. Prop. 1. Feuerbach.

Zu haben in  
**Winnenden:** Apoth. Gmelin.  
**Waiblingen:** Apoth. Marggraff.  
**Fellbach:** W. Weller.

**Frachtbrieft**  
 bei **C. Fuß**, Buchdrucker.

**Wegen des Himmelfahrtsfestes erscheint das nächste Blatt am Samstag Vormittag und wollen Annoncen hiefür gest. bis längstens Freitag Abend 5 Uhr eingebracht werden.**  
**Die Redaktion.**

### Landesnachrichten.

\* **Winnenden, 2. Mai.** Am Freitag den 25. Mai d. J., morgens 8 Uhr findet in Waiblingen auf dem Stadtwasen eine staatliche Bezirksrindviehschau statt. Zugelassen werden zu der Schau Zuchtthiere des Rotes- und Fleckviehs nämlich: a. Farren, Sprungfähig mit 2—4 Schaufeln, b. Kühe, erkennbar tragend, oder in Milch mit höchstens 3 Kälbern. Diejenigen, welche sich um Preise bewerben wollen, haben ihre Tiere mindestens 10 Tage vor der Schau, also spätestens bis 15. Mai d. J., beim Oberamt anzumelden, bei welchem auch die Anmeldeformulare in Empfang genommen werden können. Die angemeldeten Tiere müssen spätestens zu der angegebenen Zeit auf dem Musterungsplatz aufgestellt und die Farren mit einem Nasenring versehen sein und am Leitstod vorgeführt werden.

**Stuttgart, 29. April.** Das engere Landeskomitee der Volkspartei erklärte in seiner gestrigen Sitzung mit allen gegen 4 Stimmen den vorliegenden Verfassungsentwurf in seiner ursprünglichen Gestalt als durchaus undiskutabel; ebensowenig könne auf die Kommissionsanträge eingegangen werden, da die Volkspartei unbedingt auf radikaler Säuberung der zweiten Kammer bestehen müsse. Das große Landeskomitee ist auf den 6. Mai einberufen, um endgiltigen Beschluß zu fassen. — Es liegen jetzt die Kommissionsanträge zu dem Gesetzentwurf betr. die Abänderung einiger Bestimmungen des Volksschulgesetzes vor. Berichterstatter ist Prälat v. Sandberger. Nach dem Vorschlag der Regierung sollen nur in Stadtgemeinden mit mehr als 1000 Einwohner allgemeine Fortbildungsschulen für die männliche Jugend eingerichtet werden, während die Kommission beantragt: „in allen Schulgemeinden“ solche einzurichten. Wenn sich dagegen der Errichtung einer allgemeinen Fortbildungsschule erhebliche Hindernisse in den Weg stellen, können die Gemeinden davon befreit werden. Der Unterricht ist auf jährlich 40mal in 2 Wochenstunden, statt auf wenigstens 40mal normiert, da sich nicht mehr Zeit werde gewinnen lassen. Der Unterricht findet am Werkstage statt, kann aber „ausnahmsweise“ auf den Sonntag verlegt werden. Wo die Gemeinden von der Fortbildungsschule befreit werden, tritt an ihre Stelle für die männliche und weibliche Jugend die Verpflichtung zu dreijährigem Besuch der Sonntagschule. Während der „ganzen Schulpflichtigkeit“ ist den jungen Leuten der Wirtschaftsbefuch untersagt. Der Entwurf spezifizierte dies mit dem vollendeten 16. Lebensjahr. Was die finanzielle Besserstellung der unständigen Lehrer und Lehrerinnen anbelangt, so schlägt der Entwurf eine Erhöhung der 6 bisher bestehenden Gehaltsklassen von 500 M. bis 680 M. um je 100 M. vor, während die Kommission nur 4 Gehaltsklassen vorschlägt mit Gehalten von 620 M. bis 780 M. — Von ständischen Druckschriften ist ferner aus der Kammer der Standesherrn der Bericht der Kommission über den Entwurf eines Gesetzes betr. die Amtsenthebung dienstunfähig gewordener Körperschaftsbeamten erschienen. Berichterstatter ist Reg. Präs. v. Rieker. Bei Art. 1 beantragt die Kommission, den in der 2. Kammer mit schwacher Mehrheit abgelehnten Zusatz der Regierungsvor-

lage wieder aufzunehmen; derselbe fügt den Gründen zur Amtsenthebung der auf Lebenszeit angestellten Körperschaftsbeamten noch den weiteren hinzu: „wenn sie das 70. Lebensjahr zurückgelegt haben und durch ihr Alter in ihrer Thätigkeit gehemmt sind.“ Die Kommission der Kammer der Standesherrn vermochte sich nach dem Bericht nicht auf den Standpunkt des Mißtrauens gegenüber der Regierung zu stellen, der im anderen Hause diese Ziffer zu Fall brachte. Sie befürwortet deshalb die Wiederherstellung dieser Ziffer. Art. 2—8 beantragt die Kommission nach den Beschlüssen der 2. Kammer anzunehmen.

**Stuttgart, 1. Mai.** Das Landeskomitee der württembergischen Volkspartei wird am nächsten Sonntag den 6. Mai im Rojartsaale der Lieberhalle in Stuttgart eine Versammlung abhalten. Tagesordnung: Stellung der Partei zur Verfassungsrevision. Beginn 1/2 11 Uhr. Die Versammlung ist nur eingeschriebenen Mitgliedern der Partei zugänglich. Bei der Wichtigkeit der zur Beratung stehenden Frage wird zahlreiches Erscheinen der Landeskomitee-Mitglieder erwartet.

**Stuttgart, 30. April.** Der am 28. April hier verstorbene Prälat Gottlob Friedr. v. Bührer war das älteste Mitglied der evangelischen Geistlichkeit in Württemberg. Geboren am 18. Mai 1801 ist er nahezu 93 Jahre alt geworden und erfreute sich bis in sein hohes Alter einer rüstigen Gesundheit. Er war 1826 Repetent am St. 1829 erhielt er seine erste Pfarrei Asperg, nachher war er in Neckarrems, Birkach und von 1856 bis 1886, dem Jahre seiner Pensionierung, Dekan in Waiblingen. Er war einer der geschätztesten Geistlichen.

— Der Landtag soll, wie uns mitgeteilt wird, am 17. Mai zu seinen für unser Volk so hochwichtigen Beratungen über die Verfassungsrevision und die Schulgesetznovelle zusammentreten. Die zweite Kommissionsberatung des Verfassungsentwurfs wird in wenigen Tagen beendigt sein.

— (Sommerfahrplan.) Am Dienstag ist der neue Sommerfahrplan in Kraft getreten u. wollen wir bei dieser Gelegenheit unsere Leser noch besonders darauf aufmerksam machen, daß nach den neuerdings veränderten Verkehrsbestimmungen jeder, welcher ohne gültige Fahrkarte in den Zug einsteigt und dies nicht sofort dem Zugmeister oder Schaffner mitteilt, in eine Strafe von 6 M. genommen wird.

— Mit dem 1. April 1894 ist das Reichsgesetz, welches das Unterstützungsalter vom zurückgelegten 24. Lebensjahr auf das 18. Lebensjahr festsetzt, in Kraft getreten. Die mangels vorhandener Uebergangsbestimmungen zu Tage tretende Verschiedenheit in der Auffassung der neuen Bestimmungen hat das Ministerium des Innern veranlaßt, die Vorsitzenden der Landarmenbehörden der 4 Kreise zu einer einschlägigen Beratung einzuladen, um in Württemberg eine gleichartige Behandlung der einzelnen Unterstützungsfachen zu erwirken. Nach dem einstimmigen Beschluß soll die neue Bestimmung nur Anwendung finden bei Unterstützungen, welche tatsächlich nach dem 31. März 1894 gewährt wurden. Die neue Bestimmung ist ferner dahin anzuwenden, daß Personen im Alter von 18—25 Jahren vom 1. April 1894 ab binnen zwei Jahren ihren Unterstützungswohnsitz verlieren oder erwerben können, daß für diese Personen die Aufenthaltverhältnisse vor dem 1. April 1894, da das Gesetz nicht rückwirkend ist, bedeutungslos bleiben und daß ferner Personen, die das 24. Lebensjahr am 1. April 1894 überschritten hatten, wie bisher seit der Vollendung des 24. Lebensjahres befähigt sind, binnen zwei Jahren ihren Unterstützungswohnsitz zu verlieren oder einen andern zu erwerben. **Stuttgart, 30. April.** Die vollständige

Uniform eines Artilleristen des Ludwigsburger Feldart. Reg. wurde gestern Vormittag aus dem Abort des hiesigen Bahnhofs gezogen. Der Thäter dürfte desertiert sein; er soll seinem Lieutenant 30 M. gestohlen haben. — Großes Aufsehen erregt das plötzliche Verschwinden des Geschäftsführers eines hiesigen Kurz- u. Manufakturwarengeschäfts namens M. Derselbe war erst seit wenigen Monaten im Geschäft angestellt und hatte sich mit der bisherigen ersten Verkäuferin des Geschäfts verlobt. Der Durchgebrannte soll auf seinem früheren Posten beträchtliche Unterschlagungen verübt haben.

— In Ludwigsburg wurde aus dem Anglensee die Leiche des 28 Jahre alten Dienstmädchens Katharina Kolb aus Detisheim, O. A. Maulbronn, gezogen.

**Chingen, 29. April.** Soeben verbreitet sich hier die Kunde von einem schweren Raubanfall. Der Knecht des Fuhrhalters Bizer wurde auf der Heimfahrt von Kottweil zwischen hier und Lautlingen angefallen und durch 8 Stiche in den Kopf tödlich verwundet. Die That wurde durch den strömenden Regen, der heute den ganzen Tag anhält, begünstigt. Hoffentlich gelingt es, den Thäter, der in der Richtung nach Margarethaushaus entflohen sein soll, dingfest zu machen.

— Die „Ulmer Btg.“ erzählt ausführlich die Erlebnisse zweier Ulmer „Spione“, eines Goldschmieds und eines Malers. Diese, einfache Touristen, wurden auf die unwürdige Weise fast vier Wochen ganz grundlos gefangen gehalten und dabei so roh behandelt, daß die deutsche Behandlung der wirklichen französischen Spione von Kiel einen seltsamen Kontrast bildet. Was aber das Eigentümlichste ist, ist das Benehmen des deutschen Konsuls in Nizza, der sich nach den Schilderungen der beiden Verhafteten seiner Landsleute so wenig und schwächlich annahm, daß es Aufgabe der deutschen Behörden sein wird, diesen Fall genauer zu untersuchen und dem Manne nahelegen, was seine Pflicht im Auslande ist und was er zur Aufrechterhaltung des deutschen Ansehens zu thun hat.

**Gestorbene:** 27. April zu Dresden Alb. Schapung (Würt.), bis 1893 Bergwerksdirektor in Schaplar, 54 J. a.; 30. April zu Stuttgart Reichsfreiber Gustav von Gemmingen-Hornberg, l. l. östr. Rittermeister a. D., 80 J. a.; 28. April zu Stuttgart Prälat Gottlob Friedrich v. Bührer, 1829 Pfr. in Asperg, 1838 Pfr. in Neckarrems, 1848 Pfr. in Birkach, 1856 Dekan in Waiblingen, 1879 Tit. u. Rang eines Prälaten, 1886 pens., Ehrenritter des Ordens der würt. Krone, Ritter I. Kl. Friedrichsordens, Jnh. des Olgaordens, 92 J. a.; 29. April zu Wilbhad Stadtpfarrer Wilh. Glauer, 1869 Pfr. in Belsenberg, 1875 Stadtpfr. in Leutkirch, 1881 in Rottenburg, 1885—1890 zugl. Bez. Sch. Insp. seit 1890 in Wilbhad, 55 J. a.; 1. Mai zu Stuttgart Fabrikdirektor Theodor Groß.

### Tagesberichte.

**Berlin, 30. April.** Im Bundesrate sind jetzt alle Verfügungen über die geschäftliche Behandlung der Reichstagsbeschlüsse getroffen; ein nicht unerheblicher Anteil ist dem Justizauschuß zugefallen, der sich auch mit dem Jesuitenantrag zu beschäftigen hat, ihn aber sicher nicht zur Annahme empfehlen wird.

**Berlin, 1. Mai.** Die Börsensteuernovelle ist nunmehr amtlich verkündigt. — Eine in Großenhain (Sachsen) tagende Delegirtenversammlung des Zentralvereins der deutschen Wollenwarenfabrikanten hat den Vorstand beauftragt, an den Reichskanzler und an den Bundesrat eine Petition gegen den Antrag v. Bldz (Bund d. Landw.) auf Einföhrung eines Wollzolls abzusenden. **Berlin, 29. April.** Kanzler Leist aus Rame-

in ist in Deutschland eingetroffen, hat sich jedoch im auswärtigen Amt noch nicht gemeldet.

— Auswanderungslustige deutsche Landarbeiter seien einer Art Menschenhandel, der gegenwärtig von Amerika aus ins Werk gesetzt werden soll, auf der New Yorker „Handelszeitung“ findet sich eine Anzeige mit der Ueberschrift: „Verlangt 50 000 deutsche Farmarbeiter.“ Darunter aber heißt es: Die Pflanzer im Mississippi-Thale haben mit den freilassenen Negern schlechte Geschäfte gemacht und seit Jahren es schon mit italienischen, schwedischen und irwiegischen Arbeitern versucht, aber ohne Erfolg. Die Italiener verzogen sich schnell in die Städte, und in Standinadiern ist das Klima zu heiß. Dagegen haben sich deutsche Landarbeiter sehr gut bewährt, so daß die Illinois-Zentralbahn, die längs ihren Ufern viele tausend Acres Land besitzt, jetzt 50 000 deutsche und holländische Landarbeiter einführen will. Zu diesem Zweck eine Menge Agenten nach Deutschland und Holland geschickt hat.“ Danach werden also deutsche Arbeiter für eine Arbeit gesucht, für welche die Neger nach ihrer Freilassung sich nicht hergeben wollten, zu der kurz und gut freie Arbeiter überhaupt nicht zu haben waren. Das Mississippi-Thal ist sumpfig und febril, so daß Deutsche dort ebenso wenig fortzukommen können wie Schweden und Norweger. Selbst Italiener, denen das Klima, weil sie an Hitze gewöhnt sind, wenig zusetzt, haben es zu ungesund gefunden.

Leipzig, 25. April. Ein Militärreife, welcher die schärfste Beurteilung verdient, ist kürzlich in einer Verhandlung vor dem hiesigen Landgericht festgestellt worden. Der Vorfall spielte sich nach einer im „Döbelner Amtsblatt“ enthaltenen Nachricht wie folgt ab: „Am 20. September war ein Bataillon des 61. Regiments nach dem Bahnhof in Döbeln marшиert und zwar hielt die Truppe auf dem Geleise der Pierdebahn. Es war um die Mittagsstunde. Da kam von der Stadt her ein Pierdebahnwagen, der ebenfalls nach dem Bahnhofe fuhr und von vielen Passagieren besetzt war, die mit den bereits angekommenen Mittagszügen befördert sein wollten. Der Pierdebahnkutscher klingelte stark, um die Freieubung des Geleises zu erwirken. Die Soldaten rückten denn auch nach links zu, denn die Straße war völlig breit genug, um das Ausweichen zu ermöglichen. So hätte der Kutscher vorbeifahren können, wenn nicht plötzlich ein Offizier das Kommando gegeben hätte: „Bordermann nehmen.“ Die nach links ausgewichenen Soldaten mußten nunmehr wieder auf das Geleise treten, der Pierdebahnwagen war in den Zug eingeklinkt. Auf dem Borderron stehender Fahrgast trieb auch der Kutscher an, er solle nur weiterfahren, er werde der Fahrgast — werde die Verantwortung dafür tragen. Als der Kutscher dieser Weisung folgen wollte, sprang der Lieutenant v. Egidy, der vor dem Wagen neben der Truppe marschierte, hinzu, griff dem Pierdebahn die Zügel und riß das Tier zu Boden. Der schon erwähnte Fahrgast sprang nun vom Perron herunter und riß das Pferd wieder in die Höhe. Lieutenant v. Egidy wandte sich nun gegen den Kutscher und wollte ihm die Peitsche aus der Hand reißen. Natürlich hielt der Mann seine Peitsche fest. Da zog Egidy seinen Säbel und sagte: „Wenn Sie nicht sofort halten, steche ich Sie nieder.“ Dabei schlug er dem Kutscher mit dem Säbel auf den Arm, so daß der Mann die Peitsche losließ, die nunmehr der Lieutenant v. Egidy ergriff und im weiten Bogen in den Straßengraben warf. Jetzt kam der an der Spitze des Zuges befindliche Bataillonskommandeur mit vier Mann hinzu und arrestiterte den Fahrgast, der den Kutscher zum Weiterfahren angetrieben hatte. Ein sozialdemokratisches Blatt hatte diesen Vorgang mit einer kurzen Bemerkung begleitet und sich dadurch eine Anklage zugezogen. Die Gerichtsverhandlung ergab die Richtigkeit der erzählten Thatfachen. Aus formalen Gründen erfolgte Freisprechung von der Anklage der Beleidigung und nur Verurteilung zu einer geringfügigen Ordnungstrafe. — Was mit dem Herrn Lieutenant geschehen ist, ist leider nicht bekannt geworden.

— Aus Bilsch (Bohringen) berichtet die Saargem. Ztg.: Eine freudige Ueberraschung hatte der Waldbarbeiter Frohn, als er vor einigen Tagen sich anschickte, einen Haufen Knäppel im Walde bei Stübelbronn zu spalten. Bei Besichtigung des Holzes fand er zwölf, etwa 8 Tage alte Frischlinge (junge Wildschweine), welche sich unter in der warmen Sonne herumtummelten. Als sie den Mann gewahrten, flüchteten sie auf ihr Lager und lauerten sich fest auf und neben einander. Der glückliche Finder nahm vier der Kleinen und steckte sie in seinen Dreifack, wie solche von Waldbarbeitern mit sich geführt werden. In dem Saack fingen die Kleinen zu grunzen an und

stießen Klagerufe aus. Der Arbeiter beabsichtigte, seine Beute pflichtgetreu im Forsthaufe abzuliefern. Er hatte jedoch kaum eine kleine Wegstrecke dahin zurückgelegt, als er plötzlich ein Geräusch hinter sich hörte und sah, wie ein starker Keiler und eine Bache bereits so nahe an ihn herangekommen waren, daß er eiligst auf einen Baum klettern mußte. Immerfort grunzten die Frischlinge, welches die Wut der alten Tiere erhöhte, und sie arbeiteten unaufhörlich mit ihren Hauern, um den nicht zu dicken Baum zu Fall zu bringen. Die Lage des Arbeiters wurde immer mißlicher, und er glaubte schon ein Senken des Baumes zu verspüren, als er sich in seiner Angst entschloß, drei seiner Frischlinge zu opfern. Er ließ diese behutsam den Baum entlang rutschen, dem vierten Frischlinge hielt er die Schnauze zu. Als die Alten kein Grunzen ihrer Jungen mehr hörten, ließen sie mit den drei Frischlingen zurück nach dem Lager der übrigen Jungen. Der Arbeiter verließ nunmehr seinen Zufluchtsort und eilte nach dem Forsthaufe, wo ihm und dem Frischlinge freundliche Aufnahme zuteil wurde. Bald ging es an die Verfolgung der Sauen, aber vergebens, denn diese hatten sich und ihre Jungen bereits in Sicherheit gebracht.

Wörsingen (A. Bretten), 27. April. Bei dem heute hier stattgefundenen Scharsschießen des in Durlach liegenden Bataillons des Leibgrenadierregiments Nr. 109 erschloß sich ein Unteroffizier von der 5. Komp., welcher bei der Postenkette war, mit seinem Dienstgewehr.

Mülheim a. Rhein, 26. April. Große Freude herrschte heute unter den Arbeitern der Etablissements der Firma van der Zypphen und Charlier in Deutz über eine von den jetzigen Inhabern der Firma für die Arbeiter gemachte Stiftung von 250 000 Mk. Von den Inhabern wurde den Arbeitern folgendes Rundschreiben mitgeteilt: „Indem wir hiemit allen unsern Dank für die warme Teilnahme an dem Tode unseres hochverehrten Seniors, Hrn. Albert Charlier, aussprechen, haben die unterzeichneten Mitglieder der Firma beschlossen, zum Andenken an die verstorbenen Gründer unseres Etablissements, an die Herren Ferdinand van der Zypphen und Albert Charlier, und mit Rücksicht auf das nunmehrige 50jährige Bestehen unserer Firma eine Stiftung unter dem Namen „Ferdinand-Albertstiftung“ zu machen und dieselbe mit einem Kapital von 250 000 Mk. dotirt. Die Stiftung soll den Zweck haben, daß aus derselben, bezw. den Zinsen des Kapitals den im Etablissement jeweilig mindestens 2 Jahre Beschäftigten und ihren Angehörigen bei Familienereignissen, wie Sterbefälle, Geburten, Feier der Kommunion oder Konfirmation, Heiraten, entsprechende Dotirungen zu Teil werden. Julius van der Zypphen, Eugen van der Zypphen, Max Charlier, Paul Charlier, Franz Schulz.“

München, 1. Mai. (Prämienziehung der bayr. Lose.) 300 000 Mk. gewinnt Obligationsnummer 46 285, 48 000 Mk. 83 182, 6000 Mk. 151 408 und 4800 Mk. gewinnt 30 256. Je 2400 Mk. auf 30 253, 38 061, 60 019, 98 381, je 1200 Mk.: 10 668, 32 138, 32 306, 37 394, 48 940, 103 397, 143 188, 152 596.

Aus der Schweiz, 28. April. Aus Davos, Chur, St. Gallen und Herisau wird starker Schneefall gemeldet und man befürchtet, es könnte Frost eintreten.

Wien, 1. Mai. Nach einem Telegramm der Agentur der Donaubampfschiffahrtsgesellschaft aus Braila sind bei dem gestern dort vorgekommenen Einsturze der Lokalschiffbrücke nach den bisherigen Ermittlungen 7 Personen umgekommen, 60 gerettet worden.

Prag, 1. Mai. In dem Bezirke Kourim ist ein furchtbarer Wolkenbruch mit Hagelschlag niedergegangen. Ein Haus wurde weggeschwemmt, viel Vieh ist ertrunken. Eine Person wurde vom Blitz getödtet. Schaden enorm.

Budapest, 30. April. Auf dem Ostbahnhof wurde auf den Waggon, in welchem Erzherzog Joseph sich befand, geschossen. Das Waggonfenster wurde zertrümmert. Untersuchung ist eingeleitet.

Graz, 1. Mai. In der Höhle von Nuclef bei Sonrial sind infolge Hochwassers acht Mitglieder des Vereins für Höhlenforschung eingeschlossen. Dieselben sind leider kaum zu retten, da die Ablenkung des Wassers bisher vergeblich versucht wurde und eine Felsensprengung für die eingeschlossenen sehr gefährlich ist.

Paris, 25. Apr. In einer foren erschienenen Flugchrift „Wie wir geschlagen werden könnten“, führt

ein französischer Ingenieur aus, daß Frankreich in Bezug auf sein rollendes Bahnmateriale weit hinter Deutschland zurückstehe. Frankreich verfüge gegenwärtig über 9973 Lokomotiven und 309 643 Wagen, während Deutschland von ersteren 15 788, von letzteren 351 583 besitze. Da ferner auch der Tonnengehalt der deutschen Wagen um  $\frac{1}{3}$  größer sei, so bliebe die Mobilisirungsfähigkeit Frankreichs in verhältnißvoller Weise hinter der Deutschlands zurück. Eine Vermehrung des rollenden Materials sei unerlässlich, Staat und Bahngesellschaften müßten dabei Hand in Hand arbeiten.

— Das rauchschwache Pulver hat in Frankreich bereits ein neues Reglement für die Infanterie im Gefolge gehabt. Dasselbe wird seit einigen Tagen in der Kriegsschule von Saint-Cyr angewandt. Besonderen Wert legt das Reglement wieder auf den Erkundungsdienst; zwei ausgewählte Leute jeder Kompagnie sollen dazu bestimmt werden. Sie haben die Stellung der Artillerie und der Infanterie des Gegners zu erkunden. Das Reglement schreibt ferner als Gefechtsformation die Auflösung der ganzen Kompagnie in Linie vor. 400 Meter vom Gegner entfernt wird das Seitengewehr aufgezogen. Auf 300 Meter wird Magazinfeuer abgegeben und dann zum Sturm vorgegangen.

— Ueber die Wirkungen des Zollkrieges zwischen Frankreich und der Schweiz auf die Seidenindustrie, welche in der Gewerthätigkeit beider Länder eine hervorragende Rolle spielt, werden in dem jüngst erschienenen Berichte der Seidenindustrie-Gesellschaft des Kantons Zürich interessante Aufschlüsse gegeben. Es heißt darin: „Betrachten wir unsere Absatzgebiete, so ist zunächst unser Verlehr mit Frankreich, wie nicht anders zu erwarten war, unter dem Druck des Zollkrieges noch erheblich zurückgegangen. Unser Export von reinseidenen Stoffen belief sich in den neun Monaten Januar bis September auf nur 6 520 000 Fr., während er 1890 und 1891 vor Ablauf des Handelsvertrages in denselben Monaten durchschnittlich 20 100 000 Fr. und 1892 unter dem Normaltarif noch 13 450 000 Fr. erreichte. Verringerte der letztere also unsere Ausfuhr um 33 pCt., so drückte sie der Normaltarif um weitere 34 pCt. herunter; absorbierte Frankreich früher wohl  $\frac{1}{3}$ — $\frac{2}{5}$  unserer Produktion reinseidener Gewebe, so nimmt es uns zur Zeit kaum mehr  $\frac{1}{8}$  derselben ab. Diese Zahlen sprechen zur Genüge und es ist ein schwacher Trost für uns, daß auch Frankreich seinerseits heute  $\frac{2}{3}$  seines früheren Exportes von Seidenstoffen nach der Schweiz (ca. 5 Millionen jährlich) verloren hat.“ Es erhellt hieraus, wie in einem Zollkrieg die Opfer auf beiden Seiten zu finden sind.

Vordeaux, 24. April. Drei Verbrecher, die aus dem Gefängnis von Orthez entflohen, nachdem sie den Aufseher erwürgt und dessen Frau schwer verwundet und beraubt hatten, wurden in einer Herberge in Ray verhaftet. Als sie von Gendarmen geleitet in Orthez aus dem Zuge ausstiegen, stürzte sich die Volksmenge auf sie, um sie zu lynchen. Die Gendarmen hatten große Mühe, die Verbrecher gegen die Wut der Menge zu schützen.

— Eine republikanische Rede hielt der Minister Kasimir Perier bei der Ausstellung in Lyon, indem er meinte: Die Privilegierten, diejenigen, welche im Ueberflusse leben, müßten ihre sozialen Verpflichtungen weitergehend auffassen und sich darein finden, einen etwas schwereren Anteil an den öffentlichen Lasten auf sich zu nehmen, damit diejenigen erleichtert würden, die das tägliche Brot für ihre Familie mit ihrem Tagelohn erkaufen müssen. Der Ministerpräsident schloß mit den Worten: „Wir kennen aus der Nationalgeschichte die zehn Jahrhunderte lang unausgesetzten Bestrebungen der Monarchie für die Bildung des französischen Staates. Wir unsererseits wünschen, daß die Republik, die Tochter der Republik von 1789, endlich triumphiere über den kaiserlichen Despotismus und die demagogische Tyrannei, und daß sie der Welt das Schauspiel der moralischen Einheit der Sitten darbiete, wodurch sie so in sich gefestigt werde, daß sie berechtigt sei, nichts zu fürchten und alles zu hoffen.“ Wir finden: es sind schöne Worte, aber die Thaten der französischen Republik entsprechen ihnen keineswegs.

Athen, 28. April. Ein neues heftiges, 15 Sekunden andauerndes Erdbeben fand gestern Abend um 9  $\frac{1}{2}$  Uhr statt; Menschenleben sollen verloren, zahlreiche Häuser eingestürzt sein. In Athen belamen einige Häuser Risse. Es herrscht lebhaftest Bewegung.

Athen, 28. Apr. Infolge der gestrigen Erderstöße wurden die Ortschaften Xirochorion und Pinná auf Euböa fast gänzlich zerstört. Hier sind mehrere Häuser beschädigt wor-

den. Der König begibt sich am Montag nach Atalanti. (Der R. Z. wird aus Atalanti, 28. April gemeldet: Die Zerstörungen im östlichen Lokris durch die furchtbaren Erdstöße von gestern Abend spotten aller Beschreibung. Die meisten Ortschaften sind unkenntliche Stein- und Holzhausen. Wo Häuser stehen geblieben sind, ist eine Annäherung gefährlich. Alles lagert im Freien. Es herrscht Mangel an Nahrungsmitteln. Die Erregung und Bestürzung sind groß. Im Hafen von Atalanti versank heute Nacht ein eben mit 2000 Broten angekommenes Schiff. Das Gebirge zeigt heute seiner ganzen Länge nach Risse. Immerfort erbebt der Erdboden. Ein Ende der Katastrophe ist noch nicht abzusehen.)

Athen, 1. Mai. Durch das Erdbeben vom 27. April sind noch einige weitere Ortschaften, namentlich in Livadia, zerstört worden. Die Stadt Atalanti ist von den Einwohnern verlassen worden. Die Senkungen des Bodens betragen an einzelnen Punkten der Küste nicht weniger als 1 1/2 Meter.

Belgrad, 29. April. Nach einem Ulas des Königs wurde dem Erlkönig Milan und der Erlkönigin Natalie die ihnen als Mitgliedern des königlichen Hauses zustehenden Rechte wieder zuteilt.

Washington, 16. Apr. Der Newyorker Einwanderungskommissar Dr. Josef Senner veröffentlichte in der North American Review einen Artikel, worin er schreibt, daß seit dem Jahre 1880 die monatliche Anzahl der Einwanderer nie so gering gewesen sei wie im Januar und Februar des gegenwärtigen Jahres. Sie betrug in erstgenanntem Monat nur 5573 Personen gegen 13 761 im Vorjahre und 11 092 im Jahre 1891; im Februar 6841 Personen gegen 20 882 im Jahre 1892 und 15 377 im Jahre 1891. Allen Anzeichen nach werde die Einwanderung des Jahres 1894 die schwächste Zahl seit 1856 aufweisen. Zieht man die ziemlich bedeutende Rückwanderung nach Europa in Erwägung, so müsse man die Einwanderung fast als erloschen ansehen.

### Handel und Verkehr.

Stuttgart, 30. April. (Landesproduktenbörse.) Aus allen Ländern Europas werden reichliche Niederschläge gemeldet, die Saaten entwickeln sich vorzüglich, am Getreideweltmarkt sind infolge dessen die Preise abermals zurückgegangen. Die schwächer besetzten süddeutschen Märkte melden keine Preisänderung von Belang. Die heutige Börse steht unter dem Drucke des Weltmarktes.

Wir notiren per 100 Kilogramm: Weizen, La Plata 16  $\mathcal{M}$  disponibel, 15,50  $\mathcal{M}$  auf Lieferung, bayer. 15,50  $\mathcal{M}$ , azima 15,50  $\mathcal{M}$ , Theodosia Ia 17,25  $\mathcal{M}$ , Kernen 15  $\mathcal{M}$ , Dinkel, beregnet 10  $\mathcal{M}$ , unberegnet 10,60  $\mathcal{M}$ , Gerste, rumän. 15,50  $\mathcal{M}$ , Hafer prima 17—17,50  $\mathcal{M}$ , Land 15,60  $\mathcal{M}$ , Mais, Donau 12  $\mathcal{M}$ .

Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sack bei Wagenladung: Mehl Nr. 0: 26—27  $\mathcal{M}$ , Nr. 1: 24 bis 25  $\mathcal{M}$ , Nr. 2: 22,50—23  $\mathcal{M}$ , Nr. 3: 20,50—21  $\mathcal{M}$ , Nr. 4: 17,50—18  $\mathcal{M}$  Gries: 26,50  $\mathcal{M}$  Kleie mit Sack 8,30  $\mathcal{M}$  pr. 100 Kilo je nach Qualität.

Hall, 28. April. (Landesproduktenbörse.) Gesamtumsatz 20 500 Kilogr. Wir notiren per 100 Kilogr.: Weizen 14  $\mathcal{M}$  40  $\mathcal{S}$  bis 14  $\mathcal{M}$  60  $\mathcal{S}$ , Kernen 15  $\mathcal{M}$ , Dinkel 11  $\mathcal{M}$  30  $\mathcal{S}$  bis 11  $\mathcal{M}$  60  $\mathcal{S}$ , Roggen 13  $\mathcal{M}$ , Gerste 15  $\mathcal{M}$ , Hafer 15  $\mathcal{M}$  30  $\mathcal{S}$ .

### Landwirtschaftliches.

Besigheim, 30. April. In einem Weinberg im „kleinen Steinbach“ wurden gestern schon vollkommen reife Erdbeeren gepflückt.

(Zur Wespenplage.) Trotz mehrfacher Mahnung, den Wespen namentlich im Frühjahr zu Leibe zu gehen, wird hierin noch sehr wenig gethan. Da jetzt die Zeit ist, wo die Wespen ihre Nester anlegen und Brut einsetzen, tödtet man mit jeder alten Wespe ein ganzes Brutnest. Namentlich den Bienenzüchtern ist ans Herz zu legen, den Wespen mit allen Mitteln zu Leibe zu gehen, da diese zu den größten Bienenfeinden gehören.

### Auszug aus den Standesamtsregistern zu Winnenden vom Monat April 1894.

#### Aufgebote.

Wilhelm Weber, Schuhmacher hier, mit Karoline Klöpfer, ledig von hier. Gottlieb Auberle, Gerbers-

geselle in Badnang, mit Luise Rübler, ledig von Rettersburg. Karl v. Erp, Kaufmann in Stuttgart, mit Emma Weiß, ledig von hier. Wilhelm Höllwart, Weingtr. hier, mit Barbara Gädeler, ledig von Bruden. Gottlob David Rübler, Bauer in Cottenweiler, mit Caroline Friederike Schneider, Maurers Witwe daselbst. Julius Hahn, Koch und Wirt in Stuttgart, mit Bertha Jaudes, ledig von hier.

### Eheschließungen.

— 0 —

### Geburtsfälle.

Dem Karl Rudert, Weingärtner hier 1 Tochter. Dem Jakob Rupp, Bäckermeister hier 1 Tochter. Dem Friedrich Hipp, Bierbrauer hier 1 Sohn. Dem Johann Georg Waldenmaier, Maschinisten hier 1 Tochter. Dem Jakob Friedrich Fink, Zimmermann hier 1 Tochter. Dem Friedrich Beder, Zeugschmied hier 1 Sohn. Dem Ernst Benz, Rüblermeister hier 1 Tochter. Unehelich 1 Kind.

### Sterbefälle.

Johann Gottlieb Rauleber, Weingtr. hier, 57 J. alt. Jakob Ernst Greiner, ref. Ratschreiber und Verwalts.-Aktuar hier, 61 J. alt. Anna Maria Schächtel, 1 Jahr altes Töchterchen des Friseurs Viktor Schächtel hier. Christiane Schwaderer, geb. Häubermann, Gutsbesizers Witwe hier, 73 J. alt. Christiane Barbara Schuster, geb. Rommel, Zimmermanns Ehefrau hier, 57 J. alt. Heinrich August Biele, Sattlermeister hier, 44 J. alt.

### Literarisches.

Erstlingsnummer könnte man die heute erschienene Nr. 15 der „Deutschen Moden-Zeitung“ (Aug. Polich, Leipzig) nennen. In derselben werden alle für die Bekleidung der kleinen Weltbürger erforderlichen Bekleidungsgegenstände unter Zugrundlegung der dazu nötigen Schritte auf das eingehendste besprochen. Ein sich an die bisher gebrachten Artikel: „Ueber die Behandlung kleiner Kinder“ anschließende Abhandlung: „Die Aussteuer für Neugeborene“ dürfte das Interesse jeder jungen Mutter erregen. Der sonstige Modenteil dieser Nummer ist trotzdem nicht minder reich. Nicht weniger als 17 Damen- und 8 Kinderkleider sind darin abgebildet und ausführlich besprochen, sodas sicher jede Dame beim Suchen nach einem Modell, etwas passendes finden dürfte.

Der ungemein billige Preis, vierteljährlich 75  $\mathcal{S}$  resp. 1  $\mathcal{M}$ , erleichtert den durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu bewirkenden Bezug der „Deutschen Moden-Zeitung“ ungemein und sei dieselbe hiermit unsern geehrten Leserinnen wegen ihres reichen Inhaltes wiederholt bestens empfohlen. Eine einzelne Nummer kostet 25  $\mathcal{S}$ .



Es giebt teurer parfümirte, es giebt luxuriöser verpackte Seifen, aber qualitativ bessere u. wirksamere zur Erlangung eines schönen Teints als Doering's Seife mit der Esle giebt es entschieden nicht. Für nur 40  $\mathcal{S}$  kann man diese ausgezeichnete Seife kaufen in Winnenden bei H. Brandner und G. Hahn.

### Was ist Elephanten-Kaffee?

Es ist ächter, gebrannter Bohnen-Kaffee in Packeten à 1/2, 1/4 und 1/8 Kilo verpackt, welche mit Schutzmarke „Elephant“ versehen sind. Die unter obiger Marke schon seit Jahren von der Holländischen Kaffeebrennerei H. Disqué u. Co. bestens eingeführten Qualitäts-Kaffees sind nach eigener — nur obiger Firma — bekannter Methode gebrannt, wodurch Geschmack und Ergiebigkeit wesentlich erhöht werden. Jede sparsame Hausfrau wird daher bei deren Gebrauch — selbst bei den jetzigen hohen Kaffeepreisen — gegenüber anderen Sorten — eine große Ersparnis ermöglichen — da 1/8 Kilo für 25 Tassen vollständig genügt und ein Zusatz von Surrogaten ganz überflüssig ist. — Mit vieler Milch genossen ist dieser Kaffee, vermöge seines milden und angenehmen Aroma's, auch als Nahrungsmittel viel zuträglich, als der viel gepriesene Malz-, Korn- oder Weizen-Kaffee. — Da die große Beliebtheit viele Nachahmungen hervorgerufen hat, wird das verehrte Publikum gebeten, genau auf die Schutzmarke „Elephant“ zu achten. — Niederlagen sind durch Annoncen dieses Blattes bekannt.

### Eisenbahn-Fahrplan Stuttgart-Badnang-Hall.

Stuttgart ab 5.50 7.53 10.55 12.35 3.50 4.03 6.55 8.40

Redigiert, gedruckt und verlegt von E. H u B in Winnenden.

6.01	8.00	11.05	12.45	3.59	4.13	7.05	8.49
6.14	—	11.19	12.57	—	4.29	7.18	9.04
6.22	8.15	11.33	1.03	4.14	4.38	7.27	9.12
6.30	8.33	11.40	1.11	—	4.46	7.34	9.19
6.37	8.48	11.47	1.18	—	4.54	7.40	9.26
6.44	9.16	11.54	1.24	—	5.02	7.46	9.32
6.50	9.30	11.59	1.31	—	5.10	7.53	9.38
6.57	9.43	12.06	1.37	—	5.18	7.59	9.45
7.15	10.25	12.20	—	4.40	5.36	—	10.02
7.22	—	12.28	—	—	5.43	—	—
7.29	11.12	12.35	—	—	5.50	—	10.13
7.40	12.00	12.42	—	—	5.57	—	10.23
7.49	12.15	12.52	—	5.00	6.07	—	10.32
7.58	—	1.02	—	—	6.17	—	10.41
8.08	—	1.13	—	—	6.28	—	10.51
8.16	—	1.24	—	5.22	6.38	—	11.01
8.21	—	1.29	—	—	6.44	—	11.07
8.33	—	1.40	—	—	6.54	—	11.16
8.55	—	1.57	—	5.48	7.15	—	11.32
9.06	—	2.10	—	6.00	7.27	—	11.44
—	5.18	7.27	10.44	8.40	3.45	6.50	8.10
—	5.42	8.10	11.12	9.38	4.08	7.07	8.33
—	5.51	8.33	—	9.58	4.17	—	8.41
—	6.00	8.44	—	10.10	4.25	—	8.49
—	6.08	9.18	11.30	10.40	4.33	7.25	8.57
—	6.16	9.43	—	11.04	4.43	—	9.06
—	6.25	10.08	—	11.26	4.52	—	9.15
—	6.33	10.33	11.49	12.16	5.02	7.44	9.23
—	6.42	11.03	11.57	12.53	5.13	—	9.31
—	6.49	11.18	—	—	5.20	—	9.39
—	6.54	11.26	—	—	5.26	—	—
4.20	7.07	—	12.13	2.00	5.48	8.05	10.00
4.27	7.14	—	—	2.07	5.57	—	10.08
4.33	7.20	—	—	2.13	6.04	—	10.16
4.40	7.30	—	12.27	2.20	6.14	8.19	10.24
4.47	7.37	—	—	2.27	6.22	—	10.32
4.54	7.44	—	—	2.34	6.30	—	10.40
5.08	7.52	—	12.40	2.46	6.47	8.31	10.48
5.15	7.58	—	—	2.53	6.53	—	10.56
5.31	8.13	—	12.54	3.14	7.07	8.45	10.64
5.41	8.21	—	—	3.25	7.15	8.52	11.04
Badnang ab	—	7.33	12.18	2.20	7. —	—	—
Burgstall ab	—	7.42	12.26	2.33	7.13	—	—
Ludwigsburg an	—	8.29	1.47	4.15	8.17	—	—
Vietigheim an	—	8.30	1.03	3.25	8.35	—	—
Vietigheim ab	—	5.55	11.11	3.55	—	—	9.02
Ludwigsburg ab	—	5.12	10.55	3.10	7.15	—	9.40
Burgstall an	—	6.48	11.52	4.54	—	—	9.50
Badnang an	—	7. —	12.03	5.05	—	—	—
Badnang ab	5.12	6.22	8.13	9.07	11.08	2.56	(3.30 Sonne u. Feiert.)
Wainlingen ab	—	5.18	6.52	7.27	8.58	10.39	—
Wainlingen an	5.06	6.06	7.47	8.10	11.30	1.40	3.55 6.44 (8.36 Sonne u. Feiert.)
Wainlingen ab	—	8.26	8.58	9.23	10.58	—	—

### Für's Herz!

Jesus, der zum Vater ging Und im Himmel thront, Ist's, der gern im Herzen auch Seiner Gläub'gen wohnt.